

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 33 (1966)

Artikel: Sekundarschule Gsteighof
Autor: Müller, Hans / Müller, Hans Chr.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sekundarschulanlage Gsteighof

Hans Müller, dipl. Architekt BSA SIA Hans Chr. Müller, dipl. Architekt SIA

Am 17. September 1965 konnte die neue Sekundarschule Gsteighof für Knaben und Mädchen eingeweiht werden. Der Tag verdiente *in der Bau- und Schulgeschichte der Stadt Burgdorf* nach zwei Seiten hin beachtet zu werden. Einmal war die Schulanlage das größte von der Gemeinde je verwirklichte Bauwerk, und sodann konnte man an diesem Tag der Sekundarschule ihr neues Heim, das sie schon ein Jahr zuvor bezogen hatte, offiziell übergeben. Es darf als ein Glücksfall bezeichnet werden, daß es der Gemeinde 1957 gelang, diesen Nordwesthang des Gsteigs zu erwerben, der sich dank seiner ziemlich zentralen Lage für diesen Zweck eignete. Immerhin erwies es sich bald einmal, daß das Areal für die Aufnahme des großen Raumprogramms keineswegs zu groß war und die Planung überdies durch den nach Nordwesten geneigten Hang sehr erschwert wurde. Die Schwierigkeiten wurden noch erhöht durch die Dreieckform, deren Spitze heute noch den «Gsteighof» aufnimmt. Es war von der den Wettbewerb ausschreibenden Behörde richtig, diese Restparzelle in die Gesamtplanung einzubeziehen, in der Meinung, daß ihre zukünftige Bebauung eine architektonische Steigerung der Schulanlage bilden müsse.

Ein kurzer *Baubeschrieb* verdeutlicht gleichzeitig die Überlegungen und Absichten, welche für die projektierenden Architekten maßgebend waren:

Die erwähnten Merkmale des Bauplatzes führten zu einer Konzentration der Schulbauten im schmälern unteren Teil, um den Turnhallentrakt mit den Trockenplätzen und Spielwiesen zusammenfassen und längs der bergseitigen Begrenzung des Areals anlegen zu können. Durch die weiten Grünflächen wird die Schulanlage von der anschließenden Wohnbebauung getrennt.

Der Hauptzugang führt von der Pestalozzistraße her auf den oberen Eingangshof und Pausenplatz, von dem aus sowohl das Erdgeschoß der beiden Klassentrakte (1. und 2. Etappe) als auch der daran angebaute Singsaal betreten werden können. An diesem Hauptzugang liegt auch der Bau mit den drei Turnhallen, welcher hier für die Vereine leicht zugänglich ist.

Ein zweiter Zugang – vorwiegend für die mit Autos und Velos anrückenden

Lehrer und Schüler gedacht – führt auf der Ebene des ersten Untergeschosses ebenfalls zu allen Schultrakten. Hier sind die Parkplätze und die gedeckten Einstellräume für Velos und Roller vorgesehen.

In Ausnützung des fallenden Terrains besitzt der untere Klassentrakt ein vollwertig belichtetes Sockelgeschoß mit den Handarbeitszimmern und der Bibliothek, während das zweite Untergeschoß die Sanitätshilfsstelle und die Heizzentrale aufnimmt. Der versetzt davor liegende Trakt der zweiten Etappe enthält in seinem Untergeschoß als Kantonnements ausgebaute Luftschutzräume. In den beiden Trakten liegen in je drei Geschossen je 15 gleichwertige, nach Südosten orientierte Klassenzimmer sowie Verwaltung und Lehrerzimmer. Zwei Zeichnungssälen ist die bevorzugte Lage auf den Dachterrassen zugewiesen.

Alle sog. Spezialräume (zwei Geographie-, ein Chemie- und Physikzimmer und ein Biologiezimmer mit den nötigen Vorbereitungs- und Sammlungsräumen) sowie die Hauswirtschaft und die Handfertigkeitsräume für Karton, Holz und Metall sind im Erdgeschoß und in zwei Untergeschossen des Spezialtraktes vereinigt. Der von der Hauswirtschaft aus zugängliche Schulgarten verschafft diesem Bau den nötigen Abstand von den Wohnblöcken der Steinhofstraße.

Der Sing- und Vortragssaal liegt im Blickpunkt des Hauptzuganges. Dadurch soll seine Bedeutung als gemeinsamer Raum der ganzen Schule und als Saal für Veranstaltungen aller Art hervorgehoben werden. Von außen ist er über eine Vorhalle zugänglich, vom ersten Klassentrakt her über die als Ausstellungsraum ausgebildete Halle der Spezialräume. Im Erdgeschoß befinden sich die Garderoben sowie die eine Abwartwohnung.

Der Turnhalletrakt enthält zwei übereinander liegende Hallen $14,20 \times 25$ m und eine Klein-Turnhalle 10×18 m nebst den nötigen Nebenräumen. Beim Haupteingang ist die zweite Abwartwohnung untergebracht mit davor liegendem Garten. Im Untergeschoß konnte der für den Zivilschutz der Stadt nötige Kommandoposten eingerichtet werden. Zwei Trockenplätze, zwei Spielwiesen, eine Laufbahn und die üblichen Geräte- und Sprunganlagen dienen der körperlichen Ertüchtigung im Freien.

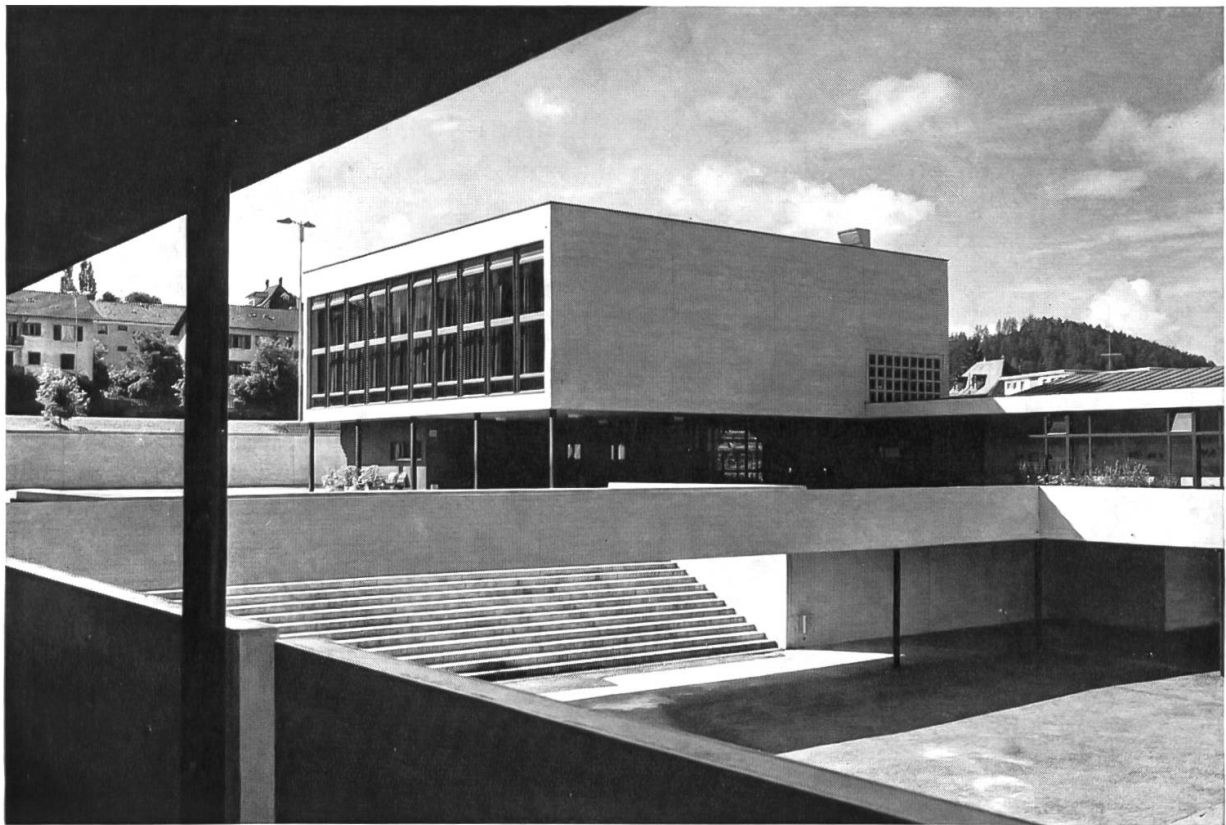
Die skizzierte Anordnung ergibt für alle Klassenzimmer freie Sicht und genügenden Abstand von der Lärmzone des Turnbetriebes und gute Beziehung zu und zwischen den verschiedenen Raumgruppen. Darüber hinaus wurde versucht, unter Ausnutzung der Gegebenheiten des Geländes, namentlich seines Gefälles, eine ausgewogene und doch lebendige Baugruppe mit beziehungs-vollen Außenräumen zu schaffen. Durch plastischen Schmuck soll deren Wirkung noch gesteigert werden.

Die Architektur wird bestimmt durch Form und Verhältnisse der verschiedenen Kuben, die gewählten Materialien und die Gliederung der Fassaden. Die geschlossenen Außenflächen sind in Sichtbeton mit Hintermauerung, die Fensterfronten in Holz und Eternit ausgeführt. Im Innern ergeben die roten Klinkerböden der Gänge und die Linolböden der Zimmer im Zusammenspiel mit den hellverputzten Backsteinwänden und den teilweise naturbehandelten Holzflächen eine freundliche Atmosphäre. Alle Klassenzimmer sind mit Lautsprechern ausgerüstet, welche Schulfunk- und andere Sendungen übertragen können. Der mit einer Bühneneinrichtung, Projektions- und Übertragungsanlagen sehr gut ausgerüstete Singsaal sowie die Turnhallen werden künstlich belüftet. Anlässlich der Einweihungsfeier bewährte sich die Bühne gleichermaßen für die Darbietungen des Orchestervereins wie für die Aufführung eines Märchenspiels durch die Schüler.

Über die *Ausführung der Schulanlage* sei abschließend nur kurz folgendes bemerkt: Die Gemeinde stimmte am 24./25. September 1960 dem Kredit von ca. Fr. 7 170 000.—, die erste und zweite Bauetappe umfassend, zu. Die in den folgenden Jahren fühlbar aufgetretene Teuerung wird vermutlich durch die in Aussicht gestellten Subventionen des Kantons aufgefangen werden können. Die *örtliche Bauführung und Abrechnung* wurde Herrn E. R. Bechstein, dipl. Arch. SIA, und seinem Mitarbeiter, Herrn Architekt H. Zesiger, übertragen. In die *Ingenieurarbeiten* teilten sich die Herren W. Aeschlimann, dipl. Ing. SIA, Steiner & Buschor, Ingenieurbüro SIA, und Weder & Prim, Ingenieurbüro SIA.

Eine unter dem Vorsitz von Herrn Gemeinderat W. Baumann tagende besondere *Baukommission* behandelte in fruchtbarer Zusammenarbeit mit den Architekten alle Baufragen und stellte die Vergebungsanträge an den Gemeinderat. Mit den Erdarbeiten wurde am 24. August 1961 begonnen, die Aufrichte der ersten Etappe konnte am 28. September 1962 gefeiert werden.

Trotz der sehr weitgehenden Aufteilung der Arbeiten an praktisch alle Unternehmer und Handwerker Burgdorfs beanspruchte der Innenausbau infolge der allgemeinen Überbeschäftigung weitere anderthalb Jahre. Zu Beginn des Sommersemesters 1964 konnte die Sekundarschule ihr neues Heim beziehen. Schon vorher war auch mit dem *Bau des zweiten Klassentraktes* begonnen worden, um die dringend benötigten weiteren Klassenzimmer möglichst bald zur Verfügung zu haben. Im Frühling 1965 war auch dieser Bau fertiggestellt; er konnte zusätzlich vorübergehend die Primarklassen des Kirchbühl-schulhauses aufnehmen. Dadurch wurde erreicht, daß mit dem Bau eines weiteren Quartierschulhauses noch etwas zugewartet werden kann.



Die Aula der Sekundarschulanlage Gsteighof